

Miszellen

Zum Stand der Genovefa-Forschung

Von

Martin Heinzelmann

Genovefa von Paris, um 502 im hohen Alter von mehr als 80 Jahren verstorben¹, steht durch ihre unermüdliche Tätigkeit ante und post mortem im Mittelpunkt einer Vielzahl von schriftlichen Überlieferungen². Unter den erhaltenen Quellen finden sich in erster Linie fünf Versionen einer Lebensbeschreibung der Heiligen, von denen zwei Fassungen die besondere Aufmerksamkeit der historischen Forschung auf sich gezogen haben³. Im Rahmen der vorrangigen Suche nach dem „Archetyp“ der Vita antiqua (VG), die nach Aussage des Biographen 18 Jahre nach dem Tode der Heiligen, also um 520 geschrieben wurde, hatte zunächst Charles Kohler, ein französischer Chartist schweizerischer und wohl auch protestantischer Herkunft⁴, im Jahr 1881 eine Edition vorgelegt, die von der französischen Forschung als die reinste – weil von Interpolationen freie – und damit auch als die der ursprünglichen Vita am nächsten kommende Fassung adoptiert worden ist. Den Forschungen Kohlers lagen 25 Handschriften zugrunde, die nach ihrer jeweiligen Nähe zum er-

¹) Vita Genovefae virginis Parisiensis (VG) 53, MGH SS rer. Merov. 3 (1896) S. 237: *Que in senectute bona amplius quam decies octonus annos in corpore est a Domino peregrinata* ... – Immer noch aktuell ist die Chronologie des Lebens von Genovefa bei Charles Kohler, *Etudes critiques sur le texte de la vie latine de Sainte-Geneviève de Paris* (Bibliothèque de l'Ecole des Hautes Etudes 48, 1881) S. LIII.

²) BHL 3334–3350.

³) Edition Kohler (wie Anm. 1) S. 5–47, sowie von Bruno Krusch, MGH SS rer. Merov. 3 (1896) S. 215–238. – Zur historischen Diskussion um die Genovefaviten vgl. Joseph-Claude Poulin, *Annexe I: Les Bella Genovefensia: fin XIX^e – début XX^e siècle*, sowie Martin Heinzelmann, *Introduction: la querelle historiographique*, beide in Heinzelmann/Poulin (wie Anm. 19). – Die wichtigsten Beiträge dieser Diskussion, neben der „Introduction“ von Kohler (wie Anm. 1), sind Aufsätze von Bruno Krusch, NA 18 (1893) S. 9–50; *ibid.* 19 (1894) S. 444–459; *ibid.* 40 (1916) S. 131–181 und S. 265–327, von Louis Duchesne, BECh 54 (1893) S. 209–224, sowie der Beitrag von Godefroid Kurth, *Etude critique sur la Vie de sainte Geneviève*, in: *Etudes franques* 2 (1919) S. 1–96 (Überarbeitung eines Artikels in der RHE 14, 1913, S. 5–80); *ibid.* S. 2 ff. findet sich eine gute Zusammenfassung der Genovefaforschung bis zum 19. Jh. – Vgl. auch die Anm. 7 und 8.

⁴) Zu Kohler vgl. die beiden Nachrufe in BECh 78 (1917) S. 446–451 und S. 451–453. Die protestantische Genovefakritik, die sich bei Krusch fortsetzt, hat einen Vorläufer in dem Schweden Georg Wallin, *De sancta Genovefa, Parisiorum et totius regni Galliae patrona disquisitio historico-critico-theologica*, in III partes divisa et figuris aeneis illustrata (Wittenberg 1723).